

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Beantwortung der Frage, ob das ganze Frankreich oder nur ein Teil des französischen Volkes den Krieg gewollt hat, ist eigentlich müßig. Der durchschnittliche Franzose war friedliebend, wenn auch in unbestimmter und negativer Weise, seine echte Antipathie gegen Deutschland bekundete sich in der Hauptsache darin, sich in kindlicher Art jeweils dann zu freuen, falls uns, nach seiner Meinung, irgendwie etwas mißlang. Nun ist es für den Durchschnittsfranzosen (wie für jeden Durchschnittsbürger fast aller Staaten) charakteristisch, daß ihm kein Einfluß auf die Gestaltung der inner- und außerpolitischen Zustände und Schicksale seines Staates zu eigen ist; er läßt sich und ließ sich führen, auf die Weisheit seiner von ihm gewählten Vertreter und letzter Hand auf seinen Stimmzettel vertrauend, der dem ganzen Volke bekanntlich die ganze „Souveränität“ und ihm selbst deren Zwölfmillionstel verbürgt. Um so anregender ist die Lösung des Problems, welche Faktoren in Frankreich vor dem Kriege maßgebend waren, welche Faktoren unsern Nachbarn in den Krieg stürzten, und in welchem Maße sie hierbei mit den breiteren Strömungen im Volke zu rechnen hatten. Bei der Erörterung dieses Problems soll von den öffentlich-rechtlichen Einrichtungen der dritten französischen Republik, wie überhaupt von einer staatsrechtlichen Betrachtung abgesehen werden, da die ersteren seit der Beendigung der Dreifusaffäre kaum eine ausschlaggebende Rolle spielten, und weil wir bei einer staatsrechtlichen Betrachtung von Frankreich ein recht schiefes Bild von der gesellschaftlichen Organisation seines politischen Lebens erhielten, auf die es aber vor allem ankäme. Auch von dieser soll einleitend nur insoweit eine Skizze gegeben werden, als dies zur Klärung des vorliegenden Problems notwendig erscheint.

Das Frankreich nach der Dreifusaffäre wurde von einer finanziellen Oligarchie in der gleichen Weise etwa beherrscht und verwaltet, wie es der Pächter mit seinem auf Zeit übernommenen Gute tut. Es würde zu weit führen, falls wir hier das schon oft geschilderte Werden dieser Oligarchie, die von der großen Revolution aus der Taufe gehoben wurde, noch einmal schildern wollten. Mit dem „enrichissez-vous“ Guizots als Losung, errangen wenige Familien in Frankreich Geld, Macht und Ansehen, um schließlich mit großer Logik den Hauptangriff auf den einzigen Machtfaktor zu konzentrieren, der ihnen gefährlich werden konnte, auf die